



Die Option «weiter wie bisher» gibt es nach einer Krise manchmal nicht mehr. Mut ist gefragt für die noch unbekanntenen Wege.

Geht hinaus!

KURZPREDIGT // Zu Pfingsten, dem Fest des Heiligen Geistes: «Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagt-heit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit» (2. Timotheus 1,7).

Arnold Steiner

Befeuert vom Heiligen Geist trat Petrus an Pfingsten auf den grossen Platz und erhob seine Stimme. Mutig, freundlich und vernünftig sprach er zu denen, die sich über das fröhliche Treiben im Haus der Jesusjünger wunderten oder ärgerten (Apostelgeschichte 2). Nachdem wir zweieinhalb Monate zu Hause geblieben sind, ist es für uns nicht einfach, wieder mutig hinauszutreten. Zu tief ist die Verunsicherung. Umarmen wir uns? Welche Feste machen wir und welche nicht? Wann und wie können wir wieder gemeinsam Gottesdienst feiern? Die Zeit der Wiedereröffnung ist heikel. Lang unterdrückte Wünsche können unkontrolliert aufbrechen. Tapfer ertragenes Leiden führt plötzlich zu Wut und Tränen. Verschiedene Begehrlichkeiten streiten gegeneinander. Wie kann es gelingen, die schrittweise Öffnung so zu gestalten, dass sich das Leben wieder schön entfaltet?

Krisen als Zeiten des Wandels

Krisenzeiten sind Gelegenheiten, sich weiterzu-entwickeln. Es geht bei einer Krise nicht darum, dass nachher wieder alles so wird wie vorher. Vielmehr wird man aus der Bahn geworfen, damit man nachher einen neuen Weg beschreiten kann. Im Lebenslauf braucht es solche Krisen, damit sich ein Mensch auf eine neue Lebensphase einlässt und vielleicht eine neue Aufgabe annimmt. Erleben wir aktuell eine solche Entscheidungsphase für die Menschheit?

Fragen für die Neugestaltung

Am Ende der Corona-Krise sollten wir uns Fragen stellen: Welche guten Erfahrungen möchten wir aus dieser Zeit in den Alltag hinüberretten? Sollen wir auch nach dem Lockdown auf das Fliegen verzichten, um die Erderwärmung zu bremsen? Denn die Klimakrise ist eine ernsthafte Gefahr, für die jetzt einschneidende Massnahmen nötig wären. Sollen wir alle abgesagten

Aktivitäten wieder aufnehmen, oder wäre es besser, weniger zu tun und das Wesentliche zu suchen? Was ist meine dringendste Aufgabe nach dem Ausnahmezustand?

In welchem Geist?

Um äusserlich etwas verändern zu können, müssen wir uns innerlich wandeln. Denn wir brauchen ein neues Herz und einen neuen Geist, damit wir nach der Corona-Krise nicht ins alte Fahrwasser geraten. Wir brauchen Stärke und Zuversicht. Wir wollen grosszügig und freundlich miteinander umgehen. Wir sollten die hohe Kunst üben, Vernunft und Leidenschaften zusammenzubringen. Und genau darum geht es an Pfingsten, denn Gott, der Herr, hat den Seinen an diesem Fest «den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit» gegeben. Die Verzagtheit soll dem feurigen Mut eines Petrus weichen. Um diesen Geist bitten wir Gott, «dass es auf der armen Erde wieder einmal Pfingsten werde!» Amen.